

22.15, Mai 22.90. Rüböl Oktober 64,7, Dezember 64,5, Mai 60,8 M.

Betriffs der San Paulo Kaffee-Valorisations-Anleihe wird gemeldet, dass die Federal-Regierung Brasiliens gegenwärtig mit der Regierung Frankreichs behufs Zulassung der Obligationen der Anleihe an der Börse zu Paris verhandelt. Wenn diese Verhandlungen zu einem betriebligeren Abschluss gelangt sind, dürfte die Anleihe bald herausgebracht werden.

Die seit Jahren an der hiesigen Börse nicht umgesetzten und nicht notierten Bayerischen Landeskultur-Rentenbriefe sollen morgen wieder zur Notierung gelangen.

Der Inseratenteil der vorliegenden Zeitung enthält den Prospekt über 8000 000 M. Aktien der Niederrheinischen Bank Kommanditgesellschaft auf Aktien zu Dortmund, welche auf Antrag der Berliner Handels-Gesellschaft zum Handel an der hiesigen Börse zugelassen sind. Die Niederrheinische Bank Kommanditgesellschaft auf Aktien ist zunächst unter der Firma Westfälische Bankkommandit Ohm, Herneklamp & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien durch notariell beurkundeten Gesellschaftsvertrag vom 20. November 1898 mit dem Sitze zu Münster gegründet worden. Durch Beschluss der Generalversammlung vom 29. Dezember 1900 ist der Sitz der Gesellschaft nach Dortmund verlegt worden und durch Beschluss der Generalversammlung vom 16. Mai 1908 hat die Gesellschaft die jetzige Firma angenommen. Die Gesellschaft hat Zweigniederlassungen in Münster, Hannover, Essen, Göttingen, Gelsenkirchen, Hörde, Emden, Bremerhaven, Bremen, Bielefeld, Bielefeld, Cloppenburg, Coesfeld, Emsdotten, Godesberg, Kloppenburg, Lüdinghausen, Melle, Oelde, Osnabrück, Warendorf. Das Grundkapital hat ursprünglich 1 000 000 Mark betragen und ist im Jahre 1899 um 1 400 000 M. im Jahre 1901 um 500 000 M., im Jahre 1905 um 1 000 000 M. und im Jahre 1906 ebenfalls um 1 000 000 M. erhöht worden. Durch Beschluss der Generalversammlung vom 16. Mai 1908 ist das Grundkapital neuerdings um 3000 000 Mark auf 5 000 000 M. auf 8 000 000 M. durch Ausgabe von 3000 Stück neuen auf den Inhaber Aktien über je 1000 M., welche vom 1. Juli 1908 ab gewinnberechtigt sind, zwecks Verstärkung der Betriebsmittel unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre erhöht worden. Die neuen Aktien sind zum Kurs von 105 Prozent von einem zum Teil aus alten Aktionären bestehenden Konsortium übernommen worden. Die Kosten der Kapitalserhöhung hat das Uebernahmekonsortium getragen; die Gesellschaft hat ihm den Aktienstempel ersetzt und eine Provision von 3 % vergütet und damit die ihr aus dem Aufw. zugewiesenen Mittel voll verwendet. Bei der Zeichnung ist der vierte Teil des Nennwertes das Aufgeld von den Unternehmern einbezahlt worden. Die restliche Einzahlung muss gemäß Grund eines Beschlusses der persönlich haftenden Gesellschafter vom 23. Juli 1908 spätestens am 2. Januar 1909 geleistet werden. Indessen ist ein jeder Inhaber der neuen Aktien berechtigt, die Vollzahlung auch schon früher zu leisten. Gegen Leistung der Vollzahlung kann er die Aktienurkunden in Empfang nehmen. An Gewinnanteilen hat die Gesellschaft in den letzten fünf Jahren gezahlt: 1903 4 1/2 % auf 3 000 000 M. Grundkapital, 1904 5 % auf 3 000 000 M. Grundkapital, 1905 6 % auf 3 000 000 M. Grundkapital, 1906 7 % auf 4 000 000 M. Grundkapital und auf 1 000 000 M. für ein halbes Jahr, 1907 7 % auf 5 000 000 Mark Grundkapital. Die Gesellschaft hat im vergangenen Geschäftsjahre die Bankfirmen J. Schwabe & Co. in Göttingen, C. Breusing in Osnabrück und Wolff & Zomber in Bremerhaven übernommen und führt sie als Zweigniederlassungen fort. Besondere Aufwendungen zum Erwerb dieser Firmen sind, abgesehen von der käuflichen Uebnahme der Bankgebäude der Firmen in Osnabrück und in Bremerhaven, nicht gemacht worden. Das Geschäft hat sich im laufenden Jahre zufriedenstellend entwickelt.

Wie der Grubenvorstand der Gewerkschaft Hohenzollern mitteilt, hat er in den letzten Tagen eine zweitägige Befahrung unter Tage sowie Besichtigung der Anlagen über Tage in eingehender Weise vorgenommen und dabei mit Befriedigung festgestellt, dass das ganze Unternehmen und insbesondere auch die Grube noch in einem solch geordneten Zustande sich befinden hat wie jetzt. So sind Carnallite für eine Dauer von 12-15 Jahren und Hartsalze für 6-7 Jahre vorgerichtet, bezw. aufgeschlossen und zwar letztere größtenteils in einer Beschaffenheit, dass erhebliche Heruntermischungen notwendig sind. Weitere Aufschlüsse werden nunmehr nicht forciert, sondern je nach den Erfordernissen des Betriebes vorgenommen, da die bergtechnischen Beamten der Gewerkschaft sich darin einig sind, dass in dem grossen Felde noch mehr Hartsalz ansteht und bereits das nächste Jahr weitere Aufklärung in dieser Beziehung

bringen werde. Auch haben die greifbaren Vorräte unter Tage seit her nicht abgenommen, sondern sind sowohl an Rohsalzen, als auch Fabrikaten in der Fabrik in solcher Menge vorhanden, dass sie den stärksten Anforderungen der Herbstkampagne und darüber hinaus vollauf werden genügen können. In bezug auf die Versatzarbeiten wurde den bergmännischen Vorschriften voll nachgekommen. Diese waren früher leider sehr vernachlässigt worden, befinden sich aber jetzt wieder in einem vollständig normalen Stand. Die Aufschlussarbeiten haben auch im Südosten auf der 680 m-Sohle ein Carnallit Mächtigkeiten auf der 30 bis 52 m und mit einem durchschnittlichen Chlorkaliumgehalt von 14 %. Neben dem Hartsalzvorkommen auf der 600 m-Sohle ist bezüglich des neuen Hartsalzaufschlusses auf der 590 m-Sohle SO. zu berichten, dass in einem zweiten, 35 m vom ersten entfernt angesetzten Untersuchungsquerschlag das Hartsalzlager wiederum angetroffen worden ist und zwar in einer Mächtigkeit von mehreren Metern. Der entsprechende Querschlag auf der 600 m-Sohle hat indessen kein Hartsalz angetroffen, dagegen sylvinitische Carnallite mit einem Durchschnittsgehalt von über 12,4 Prozent reinem Kali. Es ist auch trotz der andauernden grossen Ausgaben für Vorrichtung und Reparaturen bereits im August und besonders im September eine erhebliche Ermässigung der Selbstkosten eingetreten, und es kann in nicht allzuerner Zeit noch eine weitere Verbilligung erhofft werden. Die Förderung in einer Schicht bewährt sich gut, denn es sind schon 1180 Förderwagen gegen früher im günstigsten Falle 835 gefördert worden. Ersparnisse sind inzwischen nicht unwesentlich an Ölverbrauch, Kosten für elektrische Kraft und auch an Kohlen herbeigeführt worden. Im Bohrloch Meimershausen ist bei 462,75 m Teufe das Steinsalzager angetroffen worden. Diese Bohrung wird fortgesetzt bis in diesem Feldesteile über die Lagerung auch in diesem Feldesteile gegeben ist. Der Absatz betrug im dritten Vierteljahr: 120 710 dz (98 242,25 Hartsalz; 33 052 dz (35 059 Carnallit (einschl. Bergkieserli); 11 683 dz (1158) Fabrikate à 80 % K. Cl. und ein Fabrik wurden verschiedene Produkte. An der Fabrik wurden geliefert: 209 089 dz (232 206 dz) Carnallit. Die Betriebsergebnisse für diese Zeit beziffern sich abzüglich sämtlicher Syndikatspesen, Schuldverschreibungen-Zinsen usw. auf netto 50 519 M. gegen 40 482 M. im 1907 und erhöht sich daher das Gesamtergebnis für die Zeit vom 1. Januar bis 30. September auf netto 98 137 M. gegen 151 264 M. in 1907. Ausserdem ist noch eine Wertvermehrung des Lagerbestandes der Rohsalze unter Tage seit 1. Januar d. Js. von ca. 75 000 M. zu verzeichnen, die aber erst Ende des Jahres zur Verrechnung kommen wird.

Der Prospekt, auf Grund dessen 5 000 000 M. neue Aktien der Rheinischen Stahlwerke zu Duisburg-Meiderich zum Handel an der hiesigen Börse zugelassen sind, gelangt in der vorliegenden Zeitung zum Abdruck. Die Kapitalserhöhung ist bekanntlich in der ausserordentlichen Generalversammlung der Gesellschaft vom 17. Juni 1908 beschlossen worden und zwar zum Zwecke der Uebnahme einer Bergwerksbeteiligung auf der linken Rheinseite, die der Gesellschaft den Besitz von Steinkohlenfeldern in Grösse von 26 665 478 qm sichert. Die Ausgabe der neuen Aktien musste zum Mindestkurs von 150 % unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts der alten Aktionäre erfolgen. Die neuen Aktien nehmen für das vom 1. Juli 1908 ab laufende Geschäftsjahr an dem Reingewinne und der Dividende teil und sind mit den alten Aktien gleichberechtigt; sie sind von einem unter Führung der Direction der Disconto-Gesellschaft stehenden Konsortium übernommen worden mit der Verpflichtung, einen Teilbetrag von 4 000 000 M. den alten Aktionären zum Kurs von 150 %, unter Verrechnung von 4 % Stückzinsen, zum Bezüge anzubieten. In Erfüllung dieser Verpflichtung ist den Aktionären in der Zeit vom 29. Juni bis 15. Juli 1908 das Bezugsrecht angeboten worden. Die Aktien sind vollgezahlt; das bei der Kapitalserhöhung erzielte Aufgeld fließt nach Abzug der Spesen und einer Provision von 400 000 M. dem Uebernahmekonsortium mit 1 934 716,85 M. dem Reservetonds zu. Was den Geschäftsgang der Gesellschaft im laufenden Jahre anbelangt, so war er während der ersten Monate zwar nicht unbefriedigend, der Vorstand hofft aber, vorausgesetzt, dass Geldstand und Marktlage sich nicht verschlechtern werden, dass der Beschäftigungsgrad der Werke sich zum kommenden Frühjahr mehr beleben wird. Immerhin glaubt er, dass das Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres hinter dem des Jahres 1907/08 zurückbleiben wird. Es wurden produziert im ersten Quartal des neuen Betriebsjahres an ersten Thomas- und Martinstahl 105 740 t gegen 118 950 t im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dazu wird bemerkt, dass der Stahlwerksverband in den A-Produkten die Verkaufspreise ermässigt hat und die Preise in den B-Produkten

einen ausserordentlich niedrigen Stand erreicht haben.

Die Handelsbewegung Bremens während der drei ersten Quartale des laufenden Jahres zeigt im allgemeinen eine betriebligende Zunahme im Vergleich zur selben Zeit des Vorjahres. So sind von Baumwolle 338 631 t in 1908 eingeführt gegen 318 985 t in 1907 und die Ausfuhr erreichte 345 364 t in 1908 gegen 320 298 t in 1907. Ebenso stieg die Einfuhr von Reis von 156 394 t 1907 auf 224 432 t in 1908 und die Ausfuhr von 140 298 t auf 148 950 t. Bei Petroleum ist allerdings die Einfuhr von 45 645 t in 1907 auf 47 256 t in 1908 gestiegen, die Ausfuhr blieb aber mit 30 694 t gegen die 34 404 t des Vorjahres zurück. Die Bewegung in Kohlen stellte sich folgendermassen:

	Einfuhr	Ausfuhr
	1908	1907
englische	230 143	440 575
deutsche	670 440	495 912

	eingeführt	ausgeführt
nordamerik.	7 132	7 917
andere Sorten	29 896	37 762

	Einfuhr	Ausfuhr
	1908	1907
raffiniertes	15 318	13 863
roher	10 579	12 342

Eine absolute Abnahme der Bewegung zeigt sich bei Felten und Häuten, Früchten, Leinsaat, Wolle sowie Speck und Schweinefleisch. Bei Kaffee ging allerdings die Einfuhr von 22 578 t in 1907 auf 14 579 t in 1908 zurück, die Ausfuhr aber hat sich von 13 917 t in 1907 auf 15 066 t in 1908 gehoben. In Getreide resümiert der Handelsverkehr sich wie folgt:

	Einfuhr	Ausfuhr
	1908	1907
Gerste	189 232	239 060
Hater	13 282	13 912
Mais	84 533	226 400
Roggen	57 023	79 176
Weizen	85 835	88 757

Heute notierte das Bezugsrecht auf die neuen Anteielscheine der Berliner Handelsgesellschaft 1,325 bez.

### Politische Nachrichten.

Dem „Vorwärts“ ist, wie er sagt, wieder ein amtliches Aktenstück auf den Redaktionstisch geflogen, und zwar der Entwurf des Elektrizitäts- und Gasentwerfgesetzes, und er publiziert diesen Entwurf augenscheinlich in dem festen Glauben, dass es sich dabei um die endgültige Feststellung desselben handelt. Demgegenüber können wir aber mitteilen, dass der indiskrete — um nicht einen schärferen Ausdruck zu gebrauchen — Zuträger des „Vorwärts“ doch nicht das richtige Schrittstück zur Abschrift gegriffen hat. Was der „Vorwärts“ publiziert, ist ein Entwurf aus früheren Stadien der Beratungen, denn, wie wir von authentischer Seite hören, hat der fragliche Gesetzentwurf fortgesetzt eine grosse Reihe von Veränderungen erfahren und ist auch heute noch nicht spruchreif, da die Verhandlungen noch nicht zum Abschluss gelangt sind. Immerhin verlohnt es sich, einen Blick auf diesen „Vorentwurf“ zu werfen, da darin gewisse manche Punkte enthalten sind, die sich in dem definitiven Entwurf wieder finden werden und die Grundtendenz der Regierung bei der neuen Besteuerungsart erkennbar machen. Die Steuer für elektrische Kraft und Gas wird mit 5 % des „Abgabepreises“, jedoch nicht über 1/2 Pf. pro Kilowattstunde bezw. pro Kubikmeter angesetzt, und zwar soll als „Abgabepreis“ der vom Verbraucher zu entrichtende Preis gelten also der Höchstpreis. Nach dem Entwurf sollen die Messgeräte vom Betriebsinhaber selbst angeschafft oder auf eigene Kosten teilweise entnommen werden; nur wenn Elektrizität oder Gas ausschliesslich zum eigenen Bedarf erzeugt werden; erhält der Betriebsinhaber auf seinen Antrag während der ersten 10 Jahre alljährlich ein Zehntel der ihm durch die Anschaffung der Messgeräte entstandenen Kosten oder die Hälfte des von ihm für die Apparate gezahlten Mietbetrages zurückvergütet. Neben dieser Besteuerung des Verbrauchs von Gas und elektrischer Kraft ist diesem Entwurf zufolge, eine Besteuerung der Beleuchtungsmittel geplant. So sollen z. B. die Glühstrümpfe für Gasglühlicht, die heute im Detailverkauf 18-25 Pfennig kosten, künftig 10 Pf. pro Stück versteuert werden, und ebenso wird für gewöhnliche Glühbirnen eine Steuer von 10 Pf. pro Stück verlangt. Zur Durchführung dieser Besteuerung der Beleuchtungsmittel wird die Herstellung von Steuerzeichen und der Zwang bestimmter genau vorgeschriebener Verpackungarten, sowie die Stellung aller Betriebe, die solche mit Steuer belegten Beleuchtungsmittel fabrizieren